

Gute Bilanz für Tourismus
Nächtigungen in NÖ sind im August um über fünf Prozent angestiegen.
Mehr auf [KURIER.at/niederosterreich](https://www.kurier.at/niederosterreich)

Essen ist nicht für die Tonne

Tag gegen Lebensmittelverschwendung. In Österreich landet fast eine Million Tonnen Essen im Müll. Etliche Initiativen versuchen, Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken, und geben Tipps

VON TERESA STURM

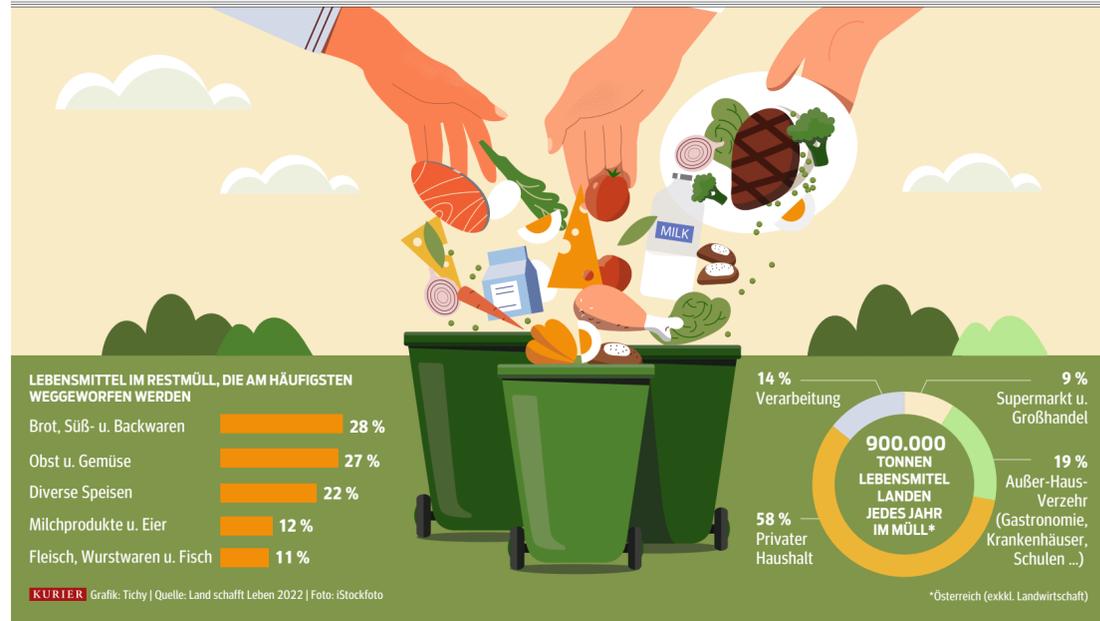
Viel Nahrung wird quasi für den Müll produziert. Denn auch in Österreich werden immer noch fast eine Million Tonnen Lebensmittel einfach weggeworfen. Um auf dieses Problem aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen den heutigen 29. September zum „Internationalen Tag gegen Lebensmittelverschwendung“ erklärt. An mehreren Aktionstagen wird zudem darüber informiert, wie Abfall vermieden werden kann.

Die größte Verschwendung passiert laut Daten des Vereins „Land schafft Leben“ in Österreich übrigens in den Privathaushalten mit einem Anteil von 58 Prozent. Großes Problem ist hier, dass immer wieder Essen weggeworfen wird, das noch vollkommen in Ordnung wäre, aber bereits über dem Ablaufdatum ist.

Die Gründe, warum überhaupt so viele Lebensmittel im Müll landen, hat man bei der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF erhoben. So spiele etwa der Faktor Zeit eine große Rolle: 50 Prozent der befragten Österreicherinnen und Österreicher gaben an, dass Zeitmangel der Hauptgrund sei, warum es zu Lebensmittelverschwendung komme. Oft wurde auch der falsche Lagerplatz als Problem genannt oder fehlende Kochideen, um Reste zu verarbeiten.

Sparen beim Einkauf

Dass ein Umdenken nicht nur für die Umwelt, sondern auch für das eigene Geldbörse Sinn macht, zeigt eine Rechnung, die die niederösterreichischen Umweltverbände anstellen: Würde man nämlich den Wert der weggeworfenen Lebensmittel mit den aktuellen Supermarktpreisen



vergleichen, ergeben sich 300 Euro pro Haushalt und Jahr, die in Niederösterreich im Müll statt auf dem Sparkonto landen.

Die Gründe, warum überhaupt so viele Lebensmittel im Müll landen, hat man bei der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF erhoben. So spiele etwa der Faktor Zeit eine große Rolle: 50 Prozent der befragten Österreicherinnen und Österreicher gaben an, dass Zeitmangel der Hauptgrund sei, warum es zu Lebensmittelverschwendung komme.

Viele gaben auch an, dass sie unsicher seien, was das überschrittene Mindesthaltbarkeitsdatum betrifft. Besonders oft wir noch genussfähiges Brot sowie Gebäck weggeworfen. Auch Obst und Gemüse wird häufig verfrüht aussortiert. Diese Produktgruppen machen insgesamt sogar mehr als die Hälfte an vermeidbaren Lebensmittelabfällen in den landesweiten Küchen aus, heißt es im Bericht des WWF.

Initiativen

Initiativen, um die Lebensmittelverschwendung einzudämmen, gibt es mittlerweile aber viele. In Niederösterreich bieten die Umweltver-

bände NÖ und das Land NÖ etwa die „sauberhaften Feste“ an, ein umweltfreundliches Programm zur Abfallvermeidung bei Veranstaltungen.

Um mit einfachen Rezepten zum Verbrauch von übrig gebliebenen Lebensmitteln anzuregen, werden auch Tipps mit dem Kochbuch „KOCH.KUNST.BUCH“ gegeben. Es kann direkt beim Verein angefordert werden (www.umweltverbaende.at).

In Wien hat das Marktamt in Zusammenarbeit mit der Tafel Österreich Sammelstellen am Naschmarkt, am Großmarkt Wien, sowie auf dem Brunnenmarkt in Ottakring eingerichtet. Beim Samariterbund Wien hat man

sich dieser Problematik in vielfältiger Weise angenommen. Außerdem kooperiert der Samariterbund mit Landwirten. Dabei werden frische Produkte, die nicht den optischen Vorgaben entsprechen, in den Sozialmärkten angeboten.

Was man tun kann

So groß das Problem auch ist, so einfach erscheinen die seit vielen Jahren gleichen Tipps, um Müll einzudämmen: Die Landwirtschaftskammer NÖ rät dazu, Produkte auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums sorgfältig zu überprüfen und diese nicht gleich wegzuworfen. Die richtige Lagerung im Kühl-

schrank hilft außerdem: Käse, zubereitete Lebensmittel und Geräuchertes soll im Kühlschrank oben liegen. Im mittleren Fach gehören Milchprodukte hin. Fleisch oder Wurstwaren sollten ins unterste Fach. Bei Sonderangeboten ist es sinnvoll, zu überlegen, ob man die Mengen auch rechtzeitig aufbrauchen kann.

Manche Firmen in Niederösterreich sind bei der Resteverwertung besonders effektiv: In der Destillerie Farthofer im Mostviertel wird das alte Brot zum Schnapsbrennen verwendet. Die Bäckerin Geier wandelt mit der Marchfelder Storchbräu & Brennerei Kraus altes Brot zu Bier.



Kevin und Thekla haben „Schwein gehabt“

Tierisch I. Die beiden Kunekune-Schweine aus einem Tierversuchslabor sollten eingeschlafert werden, bevor sie 2020 ins Tierschutzhaus Vösendorf kamen. Nun konnten die beiden auf einen Hof im Waldviertel umziehen. Dort fühlen sie sich sawohl.

TIERSCHUTZ AUSTRIA



43 verwaahlte Katzen abgenommen

Tierisch II. In einem Fall von Animal Hording wurden einem Paar in Neunkirchen 43 teils verwaahlte Katzen abgenommen. Die Tiere werden nun in einer Tierpension sowie im Tierheim Ternitz betreut und medizinisch behandelt.

TIERSCHUTZVEREIN SCHWARZTAL



Vier Jahre lang gab es keine Militärparade vor der Burg. Am Samstag zeigt das Militär nach der Pause wieder, was es zu bieten hat

Rückkehr der Parade als Marketing-Show des Heeres

Wr. Neustadt. Ausmusterung erstmals seit 2018 mit Panzern und Eurofightern

VON PATRICK WAMMERL

Coronabedingt und aus Einsparungsgründen war vier Jahre lang Pause. Diesen Samstag aber kehrt die große Militärparade im Rahmen der Ausmusterungsfeierlichkeiten des Jahrgangs „General Körner“ an der Theresianischen Militärakademie nach Wiener Neustadt zurück. Die Parade wird eine Leistungsschau „quer durch das Spektrum“ des österreichischen Bundesheeres, erklärt der Kommandant der Militärakademie, Generalmajor Karl Pronhagl.

Mit dem ohrenbetäubenden Überflug der Eurofighter sowie der Hercules-Maschinen zeigt das Militär, was es im Krisenfall in der Luft aufzubieten hat. Auf dem Boden werden rund 1.000 Soldaten mit 60 Räder- und 90 gepanzerten Fahrzeugen am Samstag ab 15.30 Uhr zu Eh-

ren der neuen Offiziere über die Grazerstraße marschieren beziehungsweise rollen. Unter dem Motto „Bundesheer zum Anfassen“ sieht man die Veranstaltung als Möglichkeit, Werbung für den Dienst in Uniform zu machen.

Escape Room

In noch nie da gewesener Form werden die Tausenden Besucher bereits ab 10 Uhr am Vormittag bei einer Waffen- und Geräteschau in das Rahmenprogramm zum „Tag der Leutnante“ eingebunden. Vor allem Kinder und technikaffine Menschen kommen dabei auf ihre Rechnung. Wann hat man sonst die Möglichkeit, in den Schützenpanzer Ulan oder in den Kampfpanzer Leopard 2 einzusteigen?

Wer nachempfinden möchte, was Jagdkommando-Soldaten beim Sprung

aus dem Hubschrauber empfinden, kann beim „Bag Jump“ aus 10 Meter Höhe in ein Luftkissen hüpfen.

Einen Einblick in die Welt des Cybersecurity gibt es für Besucher im „Escape Room“. Mit Soldaten des Panzergrenadierbataillons 35 aus Großmiltel, Fähnrichen der Militärakademie sowie Schülern der BHAK für Führung und Sicherheit setzt das Heer ganz bewusst auf aktives Recruiting.

Nicht mehr zeitgemäße Traditionen haben bei der heurigen Ausmusterung nichts mehr verloren, heißt es an der MilAK. Auch aus Umweltschutzgründen hat man deshalb beim Großen Zapfenstreich nach dem Burghofkonzert Freitagabend das klassische Feuerwerk durch eine Lasershow auf dem Maria-Theresienplatz ersetzt. Besucher sind herzlich willkommen.

General Körner

Berufsoffiziere
Die Ausmusterung ist der Abschluss der vierjährigen Ausbildung zum Berufsoffizier an der Ther. Militärakademie

Programm
Am Freitag (29.09) beginnt um 18 Uhr das Burghofkonzert der Gardemusik in der Akademie. Ab 19.30 Uhr findet die Verabschiedung des Jahrgangs „General Körner“ mit dem Zapfenstreich statt

Tag der Leutnante
Um 10 Uhr startet am Samstag (30.09) die Waffen- und Geräteschau. Der Festakt mit der Meldung an Bundespräsident Alexander Van der Bellen beginnt um 13 Uhr. Anschließend kommt es auf der Grazerstraße vor der Militärakademie zur Parade und dem Überflug. Infos: www.milak.at

In Wilfersdorf weht bald ein frischer Wind

Spatenstich zur Erweiterung des Windparks: Energie für 18.000 Haushalte

Mistelbach. „Es ist ein wunderschöner Tag, die Windräder drehen sich, die Sonne scheint. Besser könnte es nicht sein, um einen Spatenstich vorzunehmen“, meint „ImWind“-CEO Georg Waldner am Donnerstag in Wilfersdorf (Bezirk Mistelbach). Der dortige Windpark wird um fünf Windkraftanlagen erweitert, die eine Leistung von rund 72,5 Millionen Kilowattstunden erzeugen und rund 18.000 Haushalte mit Strom versorgen werden, so Markus Winter, CTO Windkraft Simonsfeld. Man pflege seit 2005, als die ersten Anlagen errichtet wurden, eine gute Partnerschaft.

„Es redern derzeit viele von der Energiewende, aber Energiewende braucht ganz



Spatenstich für die Errichtung fünf neuer Windkraftanlagen

konkrete Taten. Die machen wir in Niederösterreich“, erklärte Landeshauptrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Niederösterreich sei Vorreiter, was das Thema Windkraft in Österreich betrifft. Laut Pernkopf werden ganze 40 Prozent des gesamten Windkraft- und Photovoltaik-Ausbaus Österreichs

von dem Bundesland gestellt. Und NÖ hat sich noch weitere Ziele zum Ausbau gesetzt, betont Pernkopf: „Nämlich die Verdreifachung der Wind- und Photovoltaik. Dieser Zubau ist in etwa der Stromverbrauch der gesamten Steiermark.“

Auch Georg Waldner sieht noch eine gewisse „Aus-

baufähigkeit“. Nicht nur bei den erneuerbaren Energien, sondern auch bei der Netzinfrastruktur. Der Ausbau der Erneuerbaren müsse mit dem Ausbau der Netz-Infrastruktur korrelieren.

Eine starke Leistung

Heute in einem Jahr wolle man mit den neuen Anlagen bereits Strom produzieren. „Zu Beginn, als die ersten Windräder errichtet wurden, war es noch komplizierter. Es gab damals Zonierung“, erklärt der Wilfersdorfer Bürgermeister Josef Tatzber. Um so mehr freue er sich über einen guten Start in das Projekt und die Zusammenarbeit mit den Unternehmen Windkraft Simonsfeld und ImWind.

Machtwort des SPÖ-Chefs: Keine Klubreisen mehr

LANDESPOLITIK

Hannes Weninger



„Early Bird! Mit dem Pyjamaflieger am Weg nach Madrid.“ Niederösterreichs SPÖ-Klubobmann Hannes Weninger postete dieses Tage auf Instagram ein Foto von sich am Flughafen Wien-Schwechat. Mit Koffer und Kaffeetasse in der Hand. Der Anlass: Gemeinsam mit weiteren SPÖ-Landtagsabgeordneten machte er sich zur Klubreise nach Madrid auf. Ein Trip in den Süden, der hauptsächlich aus der Kasse des roten Landtagsklubs bezahlt wird.

Hannes Weninger: Posting vom Flughafen in Schwechat

In seiner Heimat kam in der Zwischenzeit dieses Posting nicht so gut an. Immerhin muss die Landespartei derzeit wegen eines Sparpakets Verhandlungen führen, wobei auch mehrere Kündigungen nicht ausgeschlossen sind. In so einer Phase einen Klubausflug ins Ausland zu machen, ist bei den übrigen Genossen deswegen nicht wirklich gut angekommen.

„Das passt einfach überhaupt nicht zusammen, wenn auf der einen Seite von der Partei gesparrt werden muss und auf der anderen Seite Windräder errichtet wurden, war es noch komplizierter. Es gab damals Zonierung“, erklärt der Wilfersdorfer Bürgermeister Josef Tatzber. Um so mehr freue er sich über einen guten Start in das Projekt und die Zusammenarbeit mit den Unternehmen Windkraft Simonsfeld und ImWind.

Noch dazu hatten die Vorgänger von Fraktionsführer Hannes Weninger, die Klubobleute Alfredo Rosenmaier und Reinhard Hundsmüller, die Klubreisen grundsätzlich abgeschafft, um das Geld für andere Aktionen des Klubs verwenden zu können. Weninger hat das nach seinem Amtsantritt geändert und mit seinen Landtagskollegen und -kollegen wieder Reisen organisiert. Dieser Tage in die spanische Hauptstadt.

Wie man aus der Landeshauptstadt hört, soll diese Klubreise allerdings bei Landesparteiobmann Sven Hergevoich gar nicht gut angekommen sein. Der soll in der Zwischenzeit auch angeordnet haben, dass es in Zukunft keine Klubreisen mehr geben wird, wie aus St. Pölten zu erfahren war. Offiziell hat es dazu von der SPÖ-Zentrale in St. Pölten keine Auskunft gegeben.

MARTIN GEBHART

Aus den Bezirken

87-Jähriger fuhr Radler nieder

Bezirk Neunkirchen. Ein 87-Jähriger aus dem Bezirk Neunkirchen hat Mittwoch Vormittag einen 62-jährigen Radfahrer angefahren und ist ohne anzuhalten weiter gefahren. Er konnte später von der Polizei ausgefahret werden. Radler und Autofahrer waren beide in Aspangberg St. Peter in Richtung Aspang unterwegs, als der 87-Jährige den 62-Jährigen touchierte. Bei dem Unfall erlitt der Mann schwere Verletzungen und wurde ins Spital Wr. Neustadt gebracht. Bei der amtsärztlichen Untersuchung des Lenkers wurde seine Fahrfähigkeit festgestellt.

Ermittlungen nach Reizgas-Vorfall

Bezirk Baden. Die Ermittlungen nach dem Reizgas-Vorfall am BG/BRG Frauengasse in Baden laufen. Am Donnerstag wurden die Schüler von der Polizei befragt, der Unterricht lief wieder wie gewohnt. Hinweise auf den oder die Täter gab es laut Stefan Loidl von der LPD Niederösterreich aber noch nicht. Wie berichtet, mussten 14 Jugendliche von der Rettung versorgt und sieben ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Schülerin wurde von einem Notarzt-Hubschrauber abtransportiert. Die Reizgas-Konzentration war in einem Klassenzimmer und in einer WC-Anlage am höchsten.



Die Eröffnung erfolgte durch einen traditionellen Bieranstich

Waldviertler Tradition mitten in Wien

Wien. Mit dem traditionellen Bieranstich durch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wurde das „waldviertler“-Fest am Wiener Rathausplatz eröffnet. Noch heute, Freitag, wollen 100 Aussteller unter dem Motto „authentisch, echt und pur“ Besucher für die Region begeistern. Infos: www.waldviertel.at/waldviertelpur

BH bleibt bei Nein zur Freilandhaltung

Bezirk St. Pölten-Land. Der KURIER-Bericht über Landwirte aus Gersersdorf, denen nun die mobile Schweine-Freilandhaltung untersagt wurde, hat für großes Echo gesorgt. Die Bezirkshauptmannschaft St. Pölten bleibt aber weiter auf ihrem Standpunkt. „Diese Rechtsansicht, die auf Gutachten eines Amtssachverständigen für Wasserbautechnik basiert, wurde auch durch das Landesverwaltungsgericht mehrfach bestätigt. Die Betreiber der Schweinehaltung haben sich an die Entscheidungen des Landesverwaltungsgerichtes folgerichtig auch zu halten“, heißt es.

Insolvenz für Firma für Elektroanlagen

Bezirk Korneuburg. Die Redl Elektroanlagen GmbH aus Hollabrunn/NÖ hat nach Angaben des KSV 1870 und AKV am Donnerstag beim Landesgericht Korneuburg ein Konkursverfahren beantragt. Davon betroffen sind 39 Dienstnehmer und etwa 70 Gläubiger. Aktiva von 1,3 Millionen Euro sollen Passiva von 6,2 Millionen Euro gegenüberstehen. Die Ursachen liegen laut Schuldnerangaben in den stark veränderten Einkaufspreisen und Personalkosten, berichtete der KSV.

NAMENSTAG, 29. 9. Gabriel, Michael, Raphael